

Sammler, wahre Entomologen, denn sie sind nur Schädlinge und keine Pioniere unserer schönen Wissenschaft!

Musikalische Hinrichtung der Mücken.

Jedermann weiß, daß gewisse Insekten, vor allem die Nachtfalter, sich instinktmäßig von Lichtquellen anlocken lassen und, wenn es sich um künstliche Lichtquellen, d. h. um Flammen handelt, infolge dieser gefährlichen Neigung sehr leicht den Tod durch Verbrennung finden. Das „British Medical Journal“ berichtet nun über Forschungen eines amerikanischen Zoologen, der bei einer andern Insektenart, und zwar bei den Mücken, einen ähnlichen Instinkt entdeckt haben will, nur daß dieser Instinkt nicht durch Licht, sondern durch Tonquellen beeinflusst wird. Es gibt eine gewisse musikalische Note, die, wenn sie mit genügender Intensität angeschlagen wird, bei allen in der Nähe befindlichen Mücken eine instinktive Bewegung nach der Tonquelle hin auslöst, und die Mücken hören erst dann auf zu fliegen, wenn sie mit der Tonquelle, welcher Art sie auch sein mag, in Berührung gekommen sind. Ist der Gegenstand, von dem die musikalische Note ausgeht, für die Mücken nicht erreichbar, so suchen sie ihm wenigstens so nahe als möglich zu kommen und lassen sich erst dann nieder, wenn sie ihr Ziel erreicht haben. Man kann sich denken, daß ein Zoologe, der Amerikaner ist, seine Entdeckung sofort praktisch zu verwerten sucht, und das hat denn auch der vom „British Medical Journal“ erwähnte Zoologe getan. Er konstatierte zunächst, daß die Mücken, wenn der betreffende musikalische Ton von einer metallischen Saite ausgeht, sich sofort auf diese in Schwingung befindliche Saite stürzen und auf ihr Platz nehmen; unbeweglich bleiben sie hier sitzen, bis die Saite zu schwingen aufgehört hat. Nach dieser Feststellung nahm der Amerikaner eine Stimmgabel, stimmte sie auf den Mückenlockruf ab und brachte sie dann in Verbindung mit einem elektrischen Strom. In einer Sommernacht stellte er den einfachen Apparat in ein Zimmer, in welchem die Mücken wahre Orgien feierten, und ließ, so oft er das Geräusch des Mückenfluges hörte, die Stimmgabel schwingen: die Mücken setzten sich sofort auf die Tonquelle und waren eine Sekunde später durch einen elektrischen Schlag getötet. Menschen, die den Mückenmord in der Nacht von ihrem Bette aus betreiben wollen,

brauchen die Stimmgabel nur mit der Leitung des elektrischen Lichts in Verbindung zu setzen: die Hinrichtung der Mücken kann dann durch einen bloßen Druck auf den elektrischen Knopf erfolgen. Die Ostseebäder, die bekanntlich fast jedes Jahr unter der Mückenplage zu leiden haben, sollten diese ebenso einfache wie sinnreiche Art des Mückentötens sofort in ihr Vergnügungsprogramm für den kommenden Sommer aufnehmen.

Woran erkennt man die männlichen und weiblichen Schmetterlingspuppen ?

In der letzten Zeit bezog ich wiederholt Schmetterlingspuppen von Vereinsmitgliedern mit der ausdrücklichen Bitte, mir möglichst viele weibliche Puppen auszuwählen, da mir solche zu besonderen Zuchtzwecken dienen sollten. Einige Mitglieder bekannten nun bei Ausführung der Bestellung offen, daß sie meinem Wunsche gern nachgekommen wären, der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Puppen ihnen aber unbekannt wäre. Ich benütze daher gern diesen Fingerzeig, um im folgenden einige untrügliche Unterscheidungsmerkmale zwischen beiden Geschlechtern anzugeben.

An jeder Puppe sind ebenso wie an der Raupe 9 Segmente deutlich voneinander zu unterscheiden, wenn man dabei von dem Afterteile als besonderem Segment absieht. Bei den meisten Puppen ist das 4. bis 7. Segment gegeneinander beweglich, da sich zwischen je 2 derselben eine elastische Haut befindet. Das 8. und 9. Segment jedoch sind stets unbeweglich miteinander verbunden; diese enthalten die zukünftigen Geschlechtsorgane des Schmetterlings. Die männliche Puppe zeigt in der Mitte des 9. Segments auf der Bauchseite 2 erhabene Pünktchen, die nebeneinander liegen und durch eine kleine Vertiefung voneinander getrennt sind. Dieselben sind je nach der Größe der Puppe mit bloßem Auge mehr oder weniger deutlich sichtbar, durch eine Lupe jedoch immerhin erkennbar. Diese Erhebungen fehlen der weiblichen Puppe stets; dafür weist eine solche in der Mitte des 8. Segments auf der Bauchseite eine seichte Längsfurche auf, welche den künftigen weiblichen Geschlechtsteil des Schmetterlings kennzeichnet. Allerdings ist dieselbe bei den kleinen Puppen auch mit einer Lupe manchmal etwas undeutlich zu erkennen; aber das Fehlen der beiden kleinen Höckerchen auf dem 9. Segment spricht dann untrüglich für eine weibliche Puppe.

G r ü t z n e r , Beuthen i. Schl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Musikalische Hinrichtung der Mücken. 190-191](#)